

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Nr. 4, 2008

Qualifiziert für die Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion

Arthur Schneeberger, ibw

Editorial

Editorial

von Arthur Schneeberger, ibw

Arthur Schneeberger (2008): Editorial. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, 4/2008. Online im Internet:

<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf>. ISSN 1993-6818.

Erscheinungsort: Wien. 12.374 Zeichen. Veröffentlicht Juni 2008.

Schlagworte: Editorial, Qualifikation, Personal, Professionalität, Professionalisierung, Berufsbild

Abstract

Für in der Erwachsenenbildung tätige Personen gibt es in Österreich wie auch in anderen Ländern kein einheitliches Berufsbild und keine standardisierte Aus- und Weiterbildung. Ziel der Nr. 4 des MAGAZIN erwachsenenbildung.at ist es, sowohl Situationsanalysen und Standpunkte zur Professionalität des Fachpersonals der Erwachsenenbildung aufzunehmen als auch bereits erprobte neue Ansätze der Qualifizierung der ErwachsenenbildnerInnen noch breiter sichtbar zu machen.

Editorial

von Arthur Schneeberger, ibw

Für in der Erwachsenenbildung tätige Personen gibt es in Österreich wie auch in anderen Ländern kein einheitliches Berufsbild und keine standardisierte Aus- und Weiterbildung. Vorstellungen einer klassischen akademischen Professionalisierung, wie etwa beim Lehramt für Schulen, sind heute obsolet, da die Offenheit zur Praxis insbesondere bei den TrainerInnen als unverzichtbar gilt.

Dass Erwachsenenbildung in der Informationsgesellschaft wichtiger denn je ist, kann als selbstverständlich gelten, ebenso dass die Anforderungen an die Beteiligten gestiegen sind. Die Europäische Kommission (Aktionsplan Erwachsenenbildung, 27.9.2007) fordert daher, dass Lernende im Mittelpunkt stehen und die Fachkräfte der Erwachsenenbildung „professionell arbeiten“ sollen. Ziel der Ausgabe Nr. 4 des MAGAZIN erwachsenenbildung.at ist es, sowohl Situationsanalysen und Standpunkte zur Professionalität des Fachpersonals der Erwachsenenbildung aufzunehmen als auch bereits erprobte neue Ansätze der Qualifizierung der ErwachsenenbildnerInnen noch breiter sichtbar zu machen.

Situationsdiagnosen

Es wurden mehrere Situationsdiagnosen für die Ausgabe verfasst. So geht **Peter Schlögl** (öibf) der Frage nach, ob und in welchem Verhältnis zu anderen Faktoren (wie chronische Unterfinanzierung) die fehlende Professionalisierungsstrategie ein gravierendes Hindernis des „traditionellen“ Erwachsenenbildungssektors ist. Für **Wilhelm Filla** (VÖV) ist die Lösung der Qualifikationsfrage – neben der Herstellung einer ausreichenden Finanzierungsbasis – der entscheidende Ansatz zur Integration der Erwachsenenbildung in ein umfassendes System von Bildung und lebenslangem Lernen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Versuche, die widersprüchlichen Tendenzen im Berufsfeld (Professionalitätsanforderungen und gleichzeitige Tendenzen der funktionalen Differenzierung und Disparität der beruflichen Lage) zu bewältigen, schlagen sich derzeit vor allem im Bemühen nieder, „Kernkompetenzen quasi als Kompromiss wissenschaftlich fundiert zu erarbeiten und zu definieren“ (**Elke Gruber**, Universität Klagenfurt). Mit diesem Beitrag findet sich erstmals die Form des „E-Mail Interviews“ im MAGAZIN erwachsenenbildung.at.

Rainer Zech (ArtSet®) reflektiert Grundlagen einer Professionalisierungsstrategie, die er im „Rahmen einer Qualitätsgemeinschaft der Profession“ sieht. Eindeutig in Richtung gesetzlicher

Regelung der TrainerInnenfunktion auf Basis eines Berufsbildes argumentiert **Alfred Fellingner** von der Interessengemeinschaft work@education.

Timm C. Feld (Universität Marburg) möchte zeigen, dass heute zu den „klassischen“ erwachsenenpädagogisch-didaktischen sowie den später hinzugekommenen betriebswirtschaftlichen Kompetenzanforderungen Komponenten einer „internen Organisationspädagogik“ zu einer zentralen Leitungsaufgabe in Erwachsenenbildungseinrichtungen geworden sind.

Halit Öztürk (FU Berlin) kann verdeutlichen, dass interkulturelle Kompetenz zu einem Kriterium von Professionalität in der Erwachsenenbildung geworden ist, *„zumal die ethnische und kulturell-religiöse Heterogenität unserer Gesellschaften und damit auch die Kontakte zwischen Menschen unterschiedlicher Werte und Normen infolge der durch die Globalisierung ausgelösten Pluralisierungen unweigerlich zunehmen“*.

Qualifizierungsstrategien von BildungsanbieterInnen

Alle großen ErwachsenenbildungsanbieterInnen, das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, aber auch einzelne Universitäten und sonstige Einrichtungen haben didaktisch orientierte Lehrgänge für TrainerInnen und Lehrbeauftragte im Programm.

Als Beispiel aus der allgemeinen Erwachsenenbildung informiert **Wolfgang Tüchler** vom Ausbildungsinstitut für Erwachsenenbildung (ABI) (Träger: Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich) über den zweijährigen Grundlehrgang des Instituts für Personen, die nebenberuflich in der allgemeinen (also nicht beruflich orientierten) Erwachsenenbildung Seminare und Trainings entwickeln und leiten wollen. Jeder Lehrgang weist einen Themenschwerpunkt auf und soll die persönliche Entwicklung im Kontext einer konstanten Lerngruppe fördern. Darüber hinaus gibt es Vernetzung mit Peer-Gruppen und Praxisberatungsgruppen. **Peter Eichler**, ebenfalls im ABI tätig, berichtet in seinem Beitrag über den Aufbaulehrgang „Gruppenprozessbegleitung und Erwachsenenbildung“ des gleichen Instituts, der sich an bereits erfahrene SeminarleiterInnen wendet.

Von Seiten der berufsbezogenen Erwachsenenbildung argumentiert **Alice Fleischer** (WIFI Österreich), dass fachliche Kompetenz der überwiegend nebenberuflich tätigen TrainerInnen die unverzichtbare Grundlage sei, aber bei weitem nicht ausreiche; didaktische Kompetenz im Sinne *„zielgruppengerechten Einsatzes von Lehrmethoden“* sowie *„adäquate Kommunikation und Konfliktfähigkeit sind Schlüsselqualifikationen von TrainerInnen im Rahmen ihrer sozialen Kompetenz“*. Mit dem „WIFI Österreich TrainerInnen Diplom“ haben TrainerInnen innerhalb

des WIFI-Verbunds die Möglichkeit, einen verbindlichen Qualitätsstandard in den erwähnten Kompetenzbereichen zu erlangen und so den steigenden Anforderungen nachweisbar gerecht zu werden. Die Kompetenzbeschreibungen lehnen sich an jene der Weiterbildungsakademie (wba) an und erleichtern allfällige Zertifizierungsbestrebungen von WIFI TrainerInnen.

Angebote von anbieterInnenübergreifenden Einrichtungen

Auf Anerkennung von Praxis und einschlägiger Aus- und Weiterbildung setzt die Anfang 2007 gegründete *Weiterbildungsakademie (wba)*, für die charakteristisch ist, dass sie von einer funktionalen Differenzierung der professionellen Kompetenzen in der Erwachsenenbildung ausgeht (Lehrende in der Erwachsenenbildung, BildungsmanagerIn, BeraterIn und Bibliotheksfachleute werden einbezogen) und damit nicht für PraktikerInnen verschiedenster Bildungseinrichtungen, sondern auch im beruflichen Qualifikationsziel offen ist. Die wba anerkennt formal, non-formal und informell erworbene Kompetenzen in Form eines Zertifikates (1. Level) und eines Diploms (2. Level) und akkreditiert bestehende Bildungsangebote in wesentlichen Funktionsbereichen der Erwachsenenbildung, um Qualität zu sichern und zu fördern, wie *Anneliese Heilinger*, die maßgeblich an der Entwicklung des Konzepts mitgearbeitet hat, darlegt. Ein Serviceteil von **Karin Reisinger** und **Anita Eichinger** (wba) informiert über Ziele, Struktur, Arbeitsweise und Abschlüsse der Weiterbildungsakademie.

Universitäre Bildung

Die universitäre Bildung in der Erwachsenenbildung hat Schwerpunkte in Klagenfurt, Graz und Innsbruck, auch in Linz gibt es einschlägige Lehrveranstaltungen, wie der von Bianca **Friesenbichler** (EDUCON) zusammengestellte Serviceteil im Anschluss an das *E-Mail Interview* mit Elke Gruber (Universität Klagenfurt) zeigt.

Ein spezielles Qualifizierungsangebot plant die PH Weingarten mit der Akkreditierung des ersten bundesdeutschen Masterstudiengangs „Alphabetisierungs- und Grundbildungs-Pädagogik“ für das Jahr 2009. Der Beitrag von **Frank Drecoll** (PROFESS) und **Cordula Löffler** (PH Weingarten) informiert hierüber und reflektiert die berufliche Situation der einschlägig Tätigen. Ein Universitätsnetzwerk aus sieben europäischen Ländern hat sich der Herausforderung gestellt, einen gemeinsamen europäischen Masterstudiengang zur Erwachsenenbildung zu entwickeln und zu implementieren. Im Beitrag von **Regina Egetenmeyer** (Universität Duisburg-Essen) werden dessen Idee, Curriculumentwicklung und die Implementierung vorgestellt.

AMS-finanzierte Bildungsarbeit

Dem Thema der Professionalität der vom AMS veranlassten Bildungsarbeit sind zwei umfangreiche Beiträge gewidmet. **Thomas Kreiml** (GPA, vormals abif) diskutiert aktuell verwendete Qualitätskriterien im Horizont der Notwendigkeiten der Praxis. **Birgit Aschemann** (Lehrbeauftragte, Trainerin) und **Helfried Faschingbauer** (Trainer, Consulter) machen in ihrem Beitrag deutlich, dass AMS-Kurse ein Betätigungsfeld mit diffizilen Herausforderungen für TrainerInnen sind, in dem professionelles Handeln zwischen Berufsethos, Dienstleistungslogik und einem Arbeitsprozesswissen entsteht, das erst in der Praxis generiert wird. Im Sinne der Burnout-Forschung seien zum Beispiel auch ein übersteigertes Anspruchsniveau und ein ausgeprägtes Helfersyndrom unprofessionell.

Quantitative Eingrenzung

Bezüglich der Grund- und Strukturdaten zum Personal in der Erwachsenenbildung sind wir auf Anhaltspunkte angewiesen, eine umfassende Erhebung gibt es nicht. **Maria Gutknecht-Gmeiner** (öibf) hat für die vorliegende Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at Daten der letzten Volkszählung analysiert. Für hauptberufliche ErwachsenenbildnerInnen ergibt sich hierbei eine Zahl von über 18.000 Personen. Die Gesamtzahl der haupt- und nebenberuflich Beschäftigten bei den BildungsanbieterInnen (inklusive der privaten Firmen mit Erwerbscharakter), die schätzungsweise auf über 1.700 zu veranschlagen sind, ist nicht bekannt, eine Anzahl von rd. 100.000 Personen bedeutet keine Überschätzung.

Ausblick

Gerhard Bisovsky (VHS Meidling, Wien) macht in seiner Rezension des Sammelbandes „Qualifying adult learning professionals in Europe“ (2008), der von Nuissl und Lattke herausgegeben wurde, erkennbar, dass Erwachsenenbildung europaweit zu einem überwiegenden Teil auf einen „Bildungsmarkt“ hin ausgerichtet ist, gleichzeitig aber gesellschaftspolitische und soziale Aufgaben zu realisieren hat, wie etwa so genannte „bildungsferne“ Personen und Schichten verstärkt anzusprechen. Die staatlichen Kompetenzen für Erwachsenenbildung teilen sich - wie in Österreich - in vielen Ländern meist auf mehrere Ministerien auf, wodurch eine kohärente Politik erschwert wird.

Eine Verkürzung des Erwachsenenbildungspersonals auf den Trainer/die Trainerin wird in den Beiträgen dieser Ausgabe durchgängig zurückgewiesen. Das Berufsfeld ist an sich umfassender. Managementaufgaben und die Konzeption von Kursen oder Lehrgängen

erfordern laufende Entwicklungsarbeit. Diese Tätigkeiten werden häufiger als die Funktion des Trainers/der Trainerin in vollzeitlicher Erwerbstätigkeit ausgeführt. Die Frage der quantitativen Struktur des Berufsfeldes (Haupt- und NebenberuflerIn, ehrenamtliche Funktion) ist ein Desiderat für weitere Forschungen (die Volkszählung bietet hierzu zu wenig, da sie nur die Haupterwerbstätigkeit erfasst), wie in Beiträgen zu dieser Ausgabe konstatiert wird.

Die in diesem Band versammelten thematischen Beiträge enthalten meines Erachtens jedenfalls zweierlei: einerseits Kritik und Berichte über Defiziterfahrungen zum Status quo - andererseits aber auch ermutigende Beispiele, Analysen und Vorhaben.

Redaktionelles

Die Redaktion lädt wieder dazu ein, die Beiträge aus der Rubrik *Standpunkt* am Blog des *Lifelong-Learning-Lab (L³Lab)* zu diskutieren. Den Link zur Diskussion finden die LeserInnen auf der Website unter dem Button „Diskussion“.

Die nächste Nummer des MAGAZIN erwachsenenbildung.at erscheint im Oktober 2008 und widmet sich dem Thema Migration und Interkulturelle Erwachsenenbildung.



Foto: K. K.

Dr. Arthur Schneeberger

Studium an der Universität Wien, danach Forschungstätigkeit am Institut für Angewandte Soziologie (IAS), an der Universität Erlangen-Nürnberg und seit 1986 am Österreichischen Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Leitung nationaler und internationaler Forschungsprojekte. Zahlreiche Publikationen über berufliche Bildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung.

E-Mail: [schneeberger\(at\)ibw.at](mailto:schneeberger(at)ibw.at)
Internet: <http://www.ibw.at>
Telefon: +43 (0)1 5451671-17

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.